

## **Ratgeber Finanz**

### **Negativzinsen – immer grössere Marktverzerrungen**

Umso länger die Tiefzinsphase dauert, desto mehr, teilweise fast absurde, Marktverzerrungen gibt es. Aktuell sind die Zinsen **aller** Laufzeiten der Eidgenossen-Obligationen negativ. Auch haben sehr viele EU-Staaten bei kurzen bis mittleren Laufzeiten negative Zinsen und dies bei einer Verschuldung, welcher nicht mit den EU-Regeln konform ist. Auch andere Vermögenswerte (Aktien, Immobilien, Kunst, andere Sammelobjekte) haben zum grösseren Teil massive Preissteigerungen hinter sich. „Vernünftige“ Bewertungsregeln scheinen aktuell kaum mehr eine Rolle zu spielen und viel (Notenbank-)Geld muss angelegt werden. Trotz anziehenden Wohnungsleerständen werden munter weitere Mietwohnungen gebaut. Selbst wenn ein Teil der Wohnungen leer steht, die Rendite ist immer noch besser als Minuszinsen auf dem Konto. Das wird wahrscheinlich die Ueberlegung der PK- oder Fondsmanager sein. Ob das auf die Dauer aufgeht, scheint mir sehr fraglich. Wo kann man dann noch vernünftig investieren? Viele weichen in der letzten Zeit wieder vermehrt auf alternative Anlagen (Private Equity und Hedge Fonds aus). Erwarten Sie da aber keine Wunder. Ich verfolge diese Branche nun seit fast 20 Jahren und habe mehr negative als positive Erfahrungen gemacht. Schlussendlich ist (nach allen Gebühren) das Rendite-/Risikoprofil oft sehr mässig. Völlig die Hände würde ich von am Telefon oder per E-mail angebotenen Einzelaktien, meist kurz vor einem möglichen Durchbruch oder Börsengang, lassen. Diese sind meist dubios oder viel zu teuer. Die Schweizer Immobilienfonds haben grösstenteils auch einen sehr grossen Preisaufschlag zum Inneren Wert und eine weitere Wertsteigerung ist im Preis bereits vorweggenommen. Ich bleibe bei meinem schon mehrmals geäusserten Ratschlag: Weiterhin breit diversifiziert bleiben (Aktien), neue Obligationen meiden und einen grossen Teil (zinslos) auf Konti behalten.

### **Schweizer Uhrenindustrie mit Problemen**

Für die Schweizer Uhrenindustrie, welchen in den letzten 15 Jahren neben der Pharmabranche zu den exportstärksten Branchen gehörte, hat mit Gegenwind zu kämpfen. Das obere Preissegment konnte sich recht lange gegen negative Einflüsse widersetzen. Das Hochlohnland Schweiz und auch die Euroschwäche schienen keinen allzu grossen Einfluss zu haben. Vor allem in Asien gingen die Geschäfte weiterhin sehr gut und die aufstrebenden Länder schienen verrückt nach teureren Markenuhren „made in Switzerland“ zu sein. Wirtschaftliche und teilweise politische Probleme haben die Nachfrage nun aber gebremst. Zudem wurde die „Smart Watch“, also eine intelligente Uhr oder Computer in der Uhr von den meisten Anbietern verpasst. Dass Anbieter wie Patek Philippe, welche mechanische Uhren auf allerhöchstem Niveau herstellen Mühe damit haben, elektronische Bauteile einzubauen, scheint mir klar zu sein. Aber auch hier ist die Zeit nicht aufzuhalten. Der klassische Teil wird kaum rasch sterben, aber nur mit immer komplizierteren mechanischen Uhrwerken und Marketing kann man diesen Veränderungen kaum begegnen. Die Zeiten werden also auch in dieser erfolgsverwöhnten Branche härter.

Haben Sie Fragen? Dann schicken Sie mir ein Mail an [lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch](mailto:lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch) oder rufen unter 062 871 66 96 an.